

»Interkulturelle Kommunikation – Interkulturelle Kompetenz«

Masterstudiengang an der *Technischen Universität Chemnitz*

Der forschungsorientierte Masterstudiengang trägt der globalen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Vernetzung sowie der wachsenden Mobilität der Menschen über intra- wie internationale kulturelle Grenzen hinweg Rechnung. Das interdisziplinäre Studium rückt vielfältige Phänomene der interkulturellen Kommunikation und Kooperation ins Zentrum theoretisch angeleiteter, methodischer Analysen. Durch empirische Lehrforschungsprojekte, die Auseinandersetzung mit interkulturellen Trainings, Coachings und Mediationsverfahren trägt er nicht zuletzt zur nachhaltigen Förderung interkultureller Lernprozesse bei den Studierenden bei. Die AbsolventInnen sollen zur Bewältigung besonderer Aufgaben in interkulturellen Konstellationen – in verschiedenen (internationalen) Arbeitszusammenhängen – befähigt werden und dank ihrer spezifischen Fach- und Methodenkompetenzen in die Lage versetzt werden, Andere in solchen Kontexten effektiv und kulturell angemessen anleiten und beraten zu können.

Der innovative und spezialisierte Studiengang stellt hohe Anforderungen an die Studierenden und verlangt ihnen nicht nur ausgeprägte wissenschaftliche Interessen ab, sondern auch die Bereitschaft zur Selbstreflexion. Im sozial- und kulturwissenschaftlichen Curriculum stehen sozial- und kulturpsychologische sowie mikrosoziologische Theorien und Methoden im Zentrum. Außerdem sind vor allem die Sozial- und Kulturanthropologie sowie die Philosophie von Bedeutung. Empirische Erkenntnisbestände werden aus allen thematisch relevanten Erfahrungswissenschaften herangezogen und in Lehrveranstaltungen intensiv erörtert.

Der international ausgerichtete, viersemestrige Masterstudiengang reagiert insgesamt in systematischer und differenzierter Weise auf den wachsenden gesellschaftlichen Bedarf an wissenschaftlich fundierten Fähigkeiten zur Analyse kulturellen Austauschs, interkultureller Kommunikation, Kooperation und Koexistenz. Er rückt interkulturelle Lernprozesse und die allgemeine Schlüsselqualifikation »interkulturelle Kompetenz« in den Mittelpunkt einer neuartigen akademischen Bildung und Ausbildung.

Die Gesamtkonzeption des Studiengangs ist theorie- und forschungsorientiert, ohne anwendungs- und praxisorientierte Aufgaben zu vernachlässigen. Da weite Bereiche

der einschlägigen Theorien und Forschungen auf konkrete Handlungs- und Berufsfelder bezogen sind – z.B. die Wirtschaft, Politik und Entwicklungszusammenarbeit, Gesundheitsversorgung (Medizin, Psychiatrie, Psychotherapie, psychosoziale Beratung usw.), Polizei und Militär, Tourismus –, ist der Erwerb genauer Kenntnisse über praktische Anwendungsmöglichkeiten wissenschaftlicher Erkenntnisse ein integraler Bestandteil des Master-Studiums. Diesbezüglich ist die Konzeptualisierung, Planung und Durchführung interkultureller Trainings, Coachings oder Mediationen besonders wichtig.

Im Zentrum der wissenschaftlichen Ausbildung stehen handlungstheoretisch fundierte Analysen der Voraussetzungen, Implikationen und Konsequenzen interkultureller Kommunikation, Kooperation und Kompetenz. Die Methodik stützt sich vorrangig auf sog. qualitative bzw. interpretative Verfahren der Sozialforschung und Kulturanalyse (auf der Ebene der Datenerhebung sind dies z.B.: offene Beobachtungsverfahren und andere Methoden der Feldforschung, offene Interviews, Gruppendiskussionen etc.; Techniken der Audio- und Videographie; auf der Ebene der Datenaufbereitung: Transkriptionssysteme, computerunterstützte Verfahren; auf der Ebene der Datenanalyse: text- und bildhermeneutische Methoden, Konversations-, Gesprächs- oder Diskursanalyse, dokumentarische Methode der Interpretation/relationale Hermeneutik, erzählanalytische Verfahren etc.). Disziplinäre Formen des Denkens und Forschens sollen, soweit die Forschungsgegenstände und Fragestellungen dies nahe legen, stets durch inter- und transdisziplinäre Perspektiven ergänzt werden.

Die systematische, didaktisch vielfältige Vermittlung sozial- und kulturwissenschaftlicher Grundkompetenzen, die das methodische Denken und die Urteilskraft der Studierenden schärfen, ist ein durchgängiges Ziel des Curriculums. Damit soll einer wissenschaftlich kaum fundierten, eher an Bedürfnissen und Potentialen des »Marktes« orientierten »Rhetorik« interkultureller Kommunikation und Kompetenz gegengesteuert werden.

Eine inhaltliche Konzentration auf bestimmte »Länderschwerpunkte« wird nicht vorgenommen. Auf der Grundlage eines »weiten«, nicht an geographische Grenzen oder Kriterien wie Nationalität und Sprache gebundenen Kulturbegriffs ist der Studien-

gang offen für alle möglichen (auch medial vermittelten) Formen und Phänomene interkultureller Kommunikation, Kooperation und Koexistenz (auch innerhalb einzelner »multikultureller« Gesellschaften).

Die obligatorischen, zweisemestrige angelegten Lehrforschungsprojekte (2. und 3. Semester) haben dabei eine besondere Bedeutung. Sie gewährleisten die angeleitete und betreute Anwendung der im ersten Semester erlernten Methodenkompetenz. Außerdem fördern sie gezielt den Ausbau von sog. Softskills (Teamfähigkeit, Organisationsvermögen, Perspektivenübernahme, Ambiguitätstoleranz etc.). Schließlich stellen die Lehrforschungsprojekte durch ihren Aufbau und die bearbeiteten Themenstellungen eine über den Studiengang hinausreichende Forschungsleistung dar, die mitunter neue Themenfelder eröffnet und gezielt in die Vorbereitung von Masterarbeiten mündet.

Der Studiengang lässt im Übrigen Spielräume für individuelle Akzentsetzungen, die z.B. in Form sog. Spezialisierungs- bzw. Ergänzungsmodule vorgenommen werden können. Die im 4. Semester anzufertigende Masterarbeit fußt auf der gewählten Spezialisierung, ohne jedoch den inter- und transdisziplinären Bezug zu verlieren, der das gesamte Studium auszeichnet.

Der Studiengang richtet sich als weiterführendes Studium oder Spezialisierung in erster Linie an Studierende

- mit einem BA-Abschluss in einem interkulturell oder kulturwissenschaftlich ausgerichteten Studiengang;
- mit einem Abschluss in einem »traditionellen« sozial- oder kulturwissenschaftlichen Fach;
- nach einer Zwischenphase praktischer Berufstätigkeit.

Neben einem entsprechenden Hochschulabschluss müssen BewerberInnen sowohl einen mindestens dreimonatigen Auslandsaufenthalt (Studium oder Praktikum) sowie die Kenntnis von zwei modernen Fremdsprachen (darunter Englisch auf UniCERT III-Niveau) nachweisen.

Weitere Informationen im Internet unter <http://www.tu-chemnitz.de/studium/studiengaenge/master/interkomm.php> oder bei Arne Weidemann, wiss. Mitarbeiter und zugleich Studienberater: arne.weidemann@phil.tu-chemnitz.de; Tel.: 0371-531-35017

Jürgen Straub, Arne Weidemann